

# DIALOG 45

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN DER LINDENHOF SCHULE  
25. JAHRGANG | AUSGABE HERBST 2018  
[www.lindenhof-ehemalige.ch](http://www.lindenhof-ehemalige.ch)

## HERBST 2018

### VORWORT

2 Mitteilungen der Präsidentin

### VEREINIGUNG

4 Erfahrungen einer Gruppenleiterin  
6 «Ochsenabend» der Gruppe Emmental  
7 Mitteilungen der Gruppenleiterinnen  
8 76. Hauptversammlung und Lindenhoftag  
12 Jahresbericht 2017 – 2018  
14 Wir wünschen uns neue Mitglieder  
16 Lebensblätter – Alles wird besser?  
18 Geburtstage Ehemalige  
19 Todesfälle Ehemalige

### PORTRÄT

20 Marianne Gandon

### AKTUELLES LINDENHOFGRUPPE

25 Was macht eigentlich eine «Breast Care Nurse»?  
26 Frühjahrstagung des SBK Bern – ein Rückblick  
27 SBK-Kongress 2018 – «Pflege bleibt unsere Stärke»  
28 Brustzentrum bestätigt Qualität mit  
Eusoma-Rezertifizierung

### KOLUMNE

29 Christine Hoppler – Die Mutprobe

### IMPRESSUM

30 Adressen der Gruppenleiterinnen  
30 Autorenverzeichnis



**LINDENHOF  
SCHULE**

VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN

## Mitteilungen der Präsidentin

### *«Wir würden uns über zusätzliche Beitritte freuen»*

Und schon liegt die Nr. 45 der Zeitschrift DIALOG auf unserem Tisch mit aktuellen Informationen, unter anderem auch zu unserem 76. Lindenhofstag. Es war einmal mehr ein erfolgreicher Anlass, mit einer rekordhohen Anzahl von Teilnehmenden. Dass relativ neu nun einzelne Kurse ihr Diplom-Jubiläum im Rahmen des Lindenhofstages feiern, finde ich persönlich gut. Wenn dies dazu führen könnte, dass sich bei dieser Gelegenheit auch die daran teilnehmenden Nichtmitglieder zu einem Beitritt als Mitglied in unsere Vereinigung entscheiden, wäre dies sehr erfreulich. Mit dieser Hoffnung haben wir auf Seite 15 in dieser DIALOG-Ausgabe ein Anmelde-Formular beigefügt. Wir würden uns über zusätzliche Beitritte freuen.

Details zum Lindenhofstag finden Sie auf Seite 8, in einem Artikel von Daniel Wietlisbach, welcher übrigens auch als Fotograf die Erinnerungen an den wichtigsten Tag des Jahres für unsere Vereinigung festgehalten hat. Eine Auswahl dieser Aufnahmen sind übrigens bereits auf unserer Homepage unter [www.lindenhof-ehemalige.ch](http://www.lindenhof-ehemalige.ch) zu geniessen.

Unsere beiden neuen Kollegen, Daniel Wietlisbach, Redaktor des DIALOGs, und Beat Waeber, Bewirtschafter unserer Homepage, haben sich bereits gut eingearbeitet und erfüllen ihre wichtigen Aufgaben zu unserer vollen Befriedigung. Mit Erfolg ihre erste Herausforderung gemeistert haben ebenfalls unsere beiden neu verpflichteten Leiterinnen der für lange Zeit verwaisten Gruppen Zürich und Winterthur. Am ersten von ihnen organisierten und durchgeführten Gruppentreffen Ende April nahm bereits eine erfreulich grosse Anzahl Ehemaliger dieser Region teil, und die Frauen genossen das gemütliche Beisammensein bei einem feinen Mittagessen im gastfreundlichen Konradhof Winterthur ganz offensichtlich.

Ein weniger erfreulicher Anlass war die Trauerfeier für Therese Zwahlen, unsere ehemalige Leiterin der Gruppe Emmental. Therese war nach kurzer Krankheit Mitte Januar 2018 gestorben. An einer eindrücklichen Abdankung nahmen viele Ehemalige der Gruppe Emmental Abschied von ihrer Kollegin.

Bezüglich Entwicklungen der Stiftung Lindenhof und der Lindenhofgruppe gibt es vor allem positive Informationen: die drei Spitäler Lindenhof, Sonnenhof und Engeried der Lindenhofgruppe sind nach wie vor erfolgreich. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Lindenhofgruppe zweitgrösster Anbieter von Praktikumsplätzen für Gesundheitsberufe im Kt. Bern ist. Die Verantwortung für die Nichtuniversitären Aus- und Weiterbildungen in den Gesundheitsberufen liegt bei der Leiterin Direktion Pflege, Christine Schmid, für die Umsetzung zuständig ist Rita Küchler.

Am 1. November eröffnete die Lindenhofgruppe, mit Unterstützung der Stiftung Lindenhof, insbesondere zur Entlastung ihrer Mitarbeitenden eine Kita.

Zur Zeit sind bei den Spitälern der Lindenhofgruppe diverse betriebliche und bauliche Entwicklungen im Gang: das Frauenzentrum beim Lindenhof, ein Ergänzungsbau im Sonnenhof und das Zentrum Innere Medizin im Engeried.

Nach wie vor haben wir einen guten Kontakt zur Geschäftsleitung der Stiftung Lindenhof: unsere Kontaktperson ist Marc Friderich, Geschäftsführer der Stiftung Lindenhof. Er organisiert für uns u.a. die durch die Stiftung bezahlten Honorare für Daniel Wietlisbach, Redaktor des DIALOGs, sowie für Veronika Messerli, Geschäftsführerin unserer Vereinigung. Und auch die Abklärung von Anträgen sowie die Leistung von Beiträgen für bedürftige Ehemalige erfolgen durch den Fonds Bildung und Unterstützung der Stiftung Lindenhof Bern.

Zum Schluss noch eine persönliche Mitteilung: Aus Altersgründen habe ich beschlossen, auf die HV 2019 als Präsidentin der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule zurückzutreten. Zusammen mit der Geschäftsleitung, dem Vorstand sowie den Gruppenleiterinnen unserer Vereinigung suchen wir jetzt intensiv nach einer Nachfolge für diese interessante und dankbare Aufgabe. Selbstverständlich ist mir die sorgfältige Einführung und Unterstützung bei der Übernahme des Präsidiums ein grosses Anliegen und meine volle Hilfe und Unterstützung ist so lange als nötig und erwünscht zugesichert.

Soweit meine Informationen zur aktuellen Situation. Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift DIALOG viel Vergnügen beim Studium der aktuellen Ausgabe und weiterhin eine gute Fortsetzung des Jahres 2018.

*Marianne Blanc, Präsidentin*

## Rücktritt der Präsidentin der Vereinigung der Ehemaligen

Marianne Blanc tritt im Mai 2019 aus Altersgründen als Präsidentin der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule zurück.

**Wer sich die Übernahme dieser spannenden und interessanten Aufgabe vorstellen könnte oder eine Person dafür vorschlagen möchte, meldet dies bitte:**

Marianne Blanc, Worbstrasse 344, 3073 Gümligen, 031 952 63 30,  
marianne.blanc@bluewin.ch

Veronika Messerli, Schüpfenried 17, 3043 Uettiligen, 031 829 17 15,  
vronimesserli@hotmail.com, ehemalige@stiftunglindenhof.ch

## Erfahrungen einer Gruppenleiterin

Heidi Wülser 

Unsere Gruppe Chur besteht aus Ehemaligen der Regionen Nordbünden sowie dem St. Galler Oberland. Sie wurde im März 1978 neu eröffnet, nachdem die bisherige Gruppenleiterin, Frau Bener aus Chur, altershalber zurückgetreten war. Zur Zeit besteht die Gruppe noch aus acht Mitgliedern, die aktiv mitmachen und sich jeweils abmelden, falls sie nicht an Anlässen teilnehmen können. Eine Kollegin kommt immer noch regelmässig von Steffisburg zu den Gruppenanlässen, nachdem sie nach dem Tod ihres Mannes von Tschierschen ins Berner Oberland gezügelt war. Drei Ehemalige wohnen in der Region Graubünden und vier kommen aus dem St. Galler Rheintal.

### Die Gruppe Chur trifft sich drei Mal pro Jahr

Im März treffen wir uns jeweils abwechselungsweise zuhause bei einer von drei Kolleginnen im St. Galler Oberland, entweder in Grabs, in Buchs oder in Bad Ragaz. Dabei gibt es jeweils Kaffee oder Tee an einem liebevoll gedeckten Tisch. Gebäck und Süssigkeiten dazu bringen die Teilnehmerinnen nach Absprache mit. Bei diesem Frühlingstreffen besprechen wir dann auch schon das Datum und den Ort für den gemeinsamen Sommerausflug.

Ausschlaggebend für das Sommertreffen sind die Vorschläge der Kolleginnen. Es gibt in unserer Region den Walensee und genug Seilbahnen und Postautolinien, um in die Höhen zu kommen, wo es auch gemütliche Beizli zum Mittagessen hat. Die Verpflegungskosten kann ich dann jeweils der Kasse der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule in Rechnung stellen. Anna Hagmann, eine unserer Kolleginnen, welche mit ihrem Gatten viel unterwegs ist, unterbreitet uns jeweils gute Ideen, die unserer alternden Gruppe sorgfältig angepasst sind und genaue Informationen enthalten, z.B. betreffend Wirtesonntag sowie Postautokursen. Unsere jüngste Kollegin ist 70-jährig und die älteste 90 Jahre alt. Diese 90-jährige wohnt in Scheid bei Feldis und nimmt seit Beginn regelmässig an unseren Treffen teil. Bis sie bei uns ist, muss sie jeweils bis zu drei mal umsteigen! Mein Mann

und ich bringen sie manchmal nach Hause oder laden sie auch sonst noch ein. Sie wünscht aber keine Ausflüge in ihrer Nähe, sondern sagt, sie wolle doch noch etwas Neues kennen lernen.

Ende November lade ich dann immer alle zu mir nach Hause ein. Früher nahmen jeweils bis zu 18 Gäste an diesem Treffen teil. Sie halfen mir am Ende des Anlasses beim Aufräumen und liessen immer wieder kleine Geschenke zurück, so dass ich mich in jeder Beziehung reich beschenkt fühlte und am Schluss immer zufrieden zurückblieb.

Kolleginnen, welche altershalber nicht mehr an den Anlässen teilnehmen können, zeige ich durch Besuche und Telefonkontakte, dass sie nicht vergessen sind. Anna Hagmann unterstützt mich dabei. Das ist immer eine sehr dankbare Aufgabe.

### Wir sind überhaupt alle ein Team, bei dem jedes zum Gelingen beiträgt.

Bei meiner Übernahme der Gruppenleitung habe ich die Gruppe Chur mit grosser Motivation aufgebaut. Unsere Kinder waren damals schulpflichtig und ich wünschte mir wieder mehr Kontakt mit Kolleginnen aus meinem Beruf. Zu meiner Freude wurde zu dieser Zeit auch bald der SBK Graubünden gegründet. Aufgebaut habe ich die Gruppe Chur im Herbst 1977 mit vielen Telefon-Anrufen. Alle Kolleginnen unserer Region, deren Adresse ich erhalten hatte, informierte ich über mein Vorhaben. Dafür verschickte ich etwa 26 Briefe. Ich erhielt sehr viele positive Rückmeldungen sowie auch noch weitere Adressen von Ehemaligen in unserer Region. Dabei klärte ich aber auch ab, ob eine Teilnahme an Gruppentreffen überhaupt erwünscht sei. Falls nicht, habe ich von Anfang an auf weitere Einladungen verzichtet.

Unser erstes Treffen mit 18 Kolleginnen fand am 14. März 1978 in Chur statt, in einem kleinen, separaten Raum in einem Hotel. Die Stimmung war sehr positiv. Das zweite Treffen erfolgte dann bei mir zuhause und das dritte im Restau-

rant Bahnhof Chur, ebenfalls in einem separaten Raum. Dann wurde der Wunsch geäussert, künftig nur noch privat zusammenzukommen und lieber nicht am Abend. Vier bis fünf Kolleginnen boten uns bei dieser Gelegenheit an, diese Gruppentreffen bei ihnen zuhause durchzuführen. Anfangs organisierte ich jeweils ein kleines Programm, z.B. den Bericht einer Kollegin, welche als Kind eine Auswanderung nach Brasilien erlebt hatte. Mit der Zeit wurde beim Kaffeehöck kein zusätzliches Programm mehr gewünscht: «die Zeit zum Schwatzen komme sonst zu kurz». Eine kurze Information über Entwicklungen im Lindenhof wurde jedoch stets mit Interesse erwartet.

Aber für unsere Sommertreffs wurden wir jeweils in Maiensässe und sonst in verschiedene Häuser oder Wohnungen unserer Kolleginnen eingeladen. Wir unternahmen Wanderungen zu diesen Orten oder zu einem gemütlichen Bergrestaurant. Manchmal nahmen wir unsere Verpflegung selber mit und wurden nachher von der Gastgeberin mit Kuchen und Kaffee verwöhnt. Solche Ausflüge können wir uns jetzt altershalber nicht mehr leisten.

Für die Transporte in Grabs sorgt Anna Hagmann und ich organisiere sie für Graubünden, womöglich mit öffentlichem Verkehr. Dies geht aber oft nicht, wenn jemand behindert ist. Da dürfen wir auf die Bereitschaft einer unserer Ehemänner zählen.

Für mich persönlich ist die Aufgabe als Gruppenleiterin eine grosse Bereicherung. Wir haben ein Album, wo jedes Treffen, oft auch mit Fotos, eingetragen wird. Auch Todesfälle sind darin vermerkt.

Nach 40 Jahren feiern wir nun bereits das 120. Treffen. Es ist also viel passiert während dieser Zeit. Als ich einmal infolge zu vieler Pflichten und neuer Berufstätigkeit aufhören wollte, sagte eine Kollegin, ich solle dieses Amt wahrnehmen, bis ich zu alt sei dafür, und dann werde die Gruppe wahrscheinlich aufgelöst. Aber sie alle würden mich bei meiner Aufgabe als Gruppen-

leiterin unterstützen. Diese Aussage erfolgte im Jahr 1990, und genau so funktioniert es auch heute noch. Und so macht es mir auch heute immer wieder richtig Spass.



#### **40-jähriges Jubiläum als Gruppenleiterin**

Dieses Jubiläum ist dermassen einmalig, dass ich es bei der Würdigung von Gruppenleiterinnen an der HV des Lindenhofes 2018 tatsächlich übersehen habe ... unglaublich, aber wahr!

Seit 40 Jahren ist Heidi Wülser, wohnhaft in Malans GR, als Gruppenleiterin unserer Vereinigung aktiv. Sie übernahm im März 1978 die Leitung der verwaisten Gruppe Chur, die damals noch aus 18 Ehemaligen bestand. Seither hat sie insgesamt 120 Gruppentreffen organisiert und durchgeführt. Die Gruppe Chur besteht zur Zeit noch aus acht Mitgliedern, die drei mal pro Jahr zusammentreffen: im Frühling und Herbst jeweils bei Heidi Wülser oder bei einer Kollegin zuhause, und im Sommer zu einem gemütlichen Ausflug im schönen Bündnerland.

Wir gratulieren Heidi Wülser ganz herzlich zu dieser aussergewöhnlichen Leistung für unsere Vereinigung. Und wir wünschen ihr von Herzen auch weiterhin viel Energie und Motivation zur Fortsetzung dieses von unseren Ehemaligen sehr geschätzten Einsatzes.

Marianne Blanc

## «Ochsenabend» der Gruppe Emmental

Ursula Lehmann 

Ist das ein Geschenk! Da hat es doch bald wochenlang fast jeden Abend ein Gewitter gegeben, manchmal sogar den ganzen Tag geregnet, und jetzt das: es ist Ochsenabend und die Sonne scheint. Natürlich sind unsere Treffen immer ein Erfolg, aber im schönen Garten des Restaurants Ochsen in Lützelflüh den Apéro zu geniessen ist wirklich gerade noch das «Tüpfelchen auf dem I».

Ausser den beiden Organisatorinnen Dora und Elisabeth weiss man nie, wer sich angemeldet hat, und darum bin ich immer gespannt, wen man antrifft. Vor einem Jahr musste ich passen, und beim Frühlingsmeeting in Langnau ging es mir ebenso. Aber heute treffe ich wieder einmal auf ein Grüppchen fröhlich plaudernder Frauen im Ochsengarten und schon geht es los mit «Eh wie schön, dich wieder zu sehen!» und «Ach, hilf mir schnell, immer diese Namen» und so weiter, denn es können nicht immer die gleichen Frauen teilnehmen, und so sieht man einander oft sehr lange nicht. Gegen 19.00 Uhr verschieben sich dann 14 Frauen Richtung Säli, denn zum draussen Essen ist es doch noch ein wenig frisch.

Der Tisch ist wie immer schön gedeckt, und da wir während des Apéros draussen das Menu bereits ausgewählt haben, brauchen wir nicht mehr lange auf das Essen zu warten. Aber für die Informationen reicht die Zeit noch: wer hat sich abgemeldet und warum, wer ist jetzt umgezogen ins Altersheim, wer schickt eine wichtige Mitteilung, wer weiss etwas über Mitglieder, die sich schon lange nicht mehr gemeldet haben und was gibt es Neues im Lindenhof. Über letzteres berichtet diesmal Regula Müller vom Vorstand, die diesmal als Gast nach Lützelflüh gekommen ist.

Das Essen schmeckt allen, der Gesprächsstoff würde wohl noch stundenlang ausreichen, und mir fällt wieder einmal auf: so unterschiedlich die verschiedenen Lebensläufe sind, etwas ha-

ben wir alle gemeinsam. Es ist der Lindenhof, der jede von uns geprägt hat, auf den wir uns immer wieder gerne zurückbesinnen um dort gemachte Erfahrungen und Erlebnisse hervorzuholen. Um 21.30 Uhr, beim allgemeinen Aufbruch, ist es immer noch hell, was wir alle für unseren Heimweg schätzen.

Der Ochsenabend ist denn auch das einzige Treffen mit Nachtessen. Beim «Langnau Höck» im Frühling und bei der «Herbstsession» in Burgdorf treffen wir uns jeweils zum Mittagessen. Den 8. November habe ich mir jedenfalls in der Agenda vorreserviert. Hoffentlich kommt mir nichts dazwischen.

# Mitteilungen der Gruppenleiterinnen

## Gruppe Emmental

Mittagessen in Burgdorf am 8. November 2018.  
Wir treffen uns um 11.30 Uhr zu einem gemütlichen Mittagessen im Rest. Tennishalle in Burgdorf. Es freuen sich Dora und Elisabeth, Anmeldung bis 5. November 2018.

### *Termine für 2019*

Donnerstag, 14. März 2019, 11.30 Uhr  
Mittagessen im Restaurant Hirschen in Langnau  
Donnerstag, 13. Juni 2019, 18.00 Uhr  
Nachtessen im Gasthof Ochsen in Lützelflüh  
Donnerstag, 7. November 2019, 11.30 Uhr  
Mittagessen im Rest. Tennishalle in Burgdorf

### *Die Gruppenleiterin*

Elisabeth Gugger, Eigerweg 4, 3422 Kirchberg,  
034 445 42 88, 076 498 48 11,  
eligugger@besonet.ch

## Gruppe Baselland, Baselstadt und Region

Adventstreffen am Dienstag, 11. Dezember,  
gemütliches Beisammensein im Altersheim  
«Käppeli» in Muttenz. Persönliche Einladungen  
folgen. Neue Mitglieder herzlich willkommen!

### *Die Gruppenleiterinnen*

Ruth Kobel, BS, 061 461 11 53

Hanni Kehrl, BL, 061 921 15 47

## Gruppe Luzern

Adventstreffen am 5. Dezember 2018, nähere  
Infos folgen auf der Webseite.

### *Kontakt*

Heidi Rüther, Kirchweg 4, 6284 Gelfingen,  
041 917 35 60, 079 470 87 69,  
ruether.hei-we@bluewin.ch

Liselotte Moor, Bachmattli 3, 6064 Kerns,  
041 660 62 03, 079 377 38 25,  
limoor@bluewin.ch

## Gruppe Bern

Wir treffen uns jeweils am 1. Dienstag im Monat  
ab 14.30 bis 16.00 Uhr im Restaurant Cavallo  
Star, Bubenbergrplatz 8 in Bern. Neue Mitglieder  
sind immer herzlich willkommen! Nächste  
Termine: 6. November und 4. Dezember.

### *Kontakt*

Dora Erismann, Balderstrasse 20, 3007 Bern,  
031 381 56 07, dori.erismann@bluewin.ch

Susanne Hofer, Salzgässli 1, 3086 Zimmerwald,  
031 819 81 26, susanne.hofer@bluewin.ch

## Gruppe Thun

Wir treffen uns jeden 1. Donnerstag des Monats  
ab 14.30 Uhr im Tea Room Egli (Bus Nr. 1, Bus-  
haltestelle Pfaffenbühl).

### *Kontakt*

Heidi Uhlmann, Pestalozzistrasse 97, 3600 Thun,  
033 222 71 63

# Hauptversammlung und Lindenhofstag 2018

Daniel Wietlisbach 

## Engagement und Lachtränen

Unter dem Motto «Freundschaft ist das Einzige auf der Welt, über dessen Nutzen sich alle Menschen einig sind» von Marcus Tullius Cicero, fand der Lindenhofstag 2018 statt. Und Zeichen der Freundschaft und Wertschätzung waren überall zu sehen und wahrzunehmen, sei es bei ernsthaften Gesprächen, beim lockeren Gedankenaustausch oder gemeinsamen Lachen und fröhlich Sein.

## Engagierte Hauptversammlung

Bei mässig gutem Wetter trafen ab neun Uhr die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein und wärmten sich bei Kaffee und Gipfeli für die bevorstehende Hauptversammlung im Gebäude der Lindenhof Schule auf. Wie gewohnt wurde auch dieses Jahr der ganze Tag im grossen Saal im Parterre abgehalten, welcher dafür in zwei Bereiche aufgeteilt war: eine Hälfte bestuhlt für die Sitzung und die Nachmittagsunterhaltung und die andere mit einladend für das Mittagessen gedeckten Tischen.

Die engagiert geführte Hauptversammlung, deren Protokoll in der nächsten Ausgabe nachgelesen werden kann, wurde von 92 Ehemaligen besucht und endete pünktlich nach Zeitplan.

Weil sich das Wetter inzwischen aufgehellt hatte, konnte die folgende Pause sogar draussen bei strahlendem Sonnenschein genossen werden. Wie in den vergangenen Jahren bot Käthi Roth an einem Tisch Textilien und andere Artikel ihres Himalaya-Projektes an, welche reissenden Absatz fanden.

Musikalisch untermalt wurde die Pause vom «Oergeli-Trio» mit der Zwillingsschwester von Marianne Blanc, Elisabeth Mühlematter, sowie ihrem Mann Willy und Karl Haldimann.





Pünktlich und mit Liebe angerichtet wurde danach vom Gastroteam des Lindenhofes das dreigängige Menu serviert. Über 120 Gäste mussten bewirtet werden und die Ehemaligen der Kurse 106, 132 und 153B nutzten die Gelegenheit, um den Jahrestag ihres Abschlusses zu feiern, welcher bereits 63, 50 bzw. 40 Jahre zurück liegt und Kurs 138A feierte 50 Jahre Lehrbeginn – man muss die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen.

Vor dem Dessert konnten von Vroni Messerli und Helferinnen 57 rote Baccara-Rosen an all jene verteilt werden, die 50 und mehr Jahre diplomiert sind. Die Ehrung wurde sichtlich genossen und dieses Jahr gehörte auch die Präsidentin Marianne Blanc zu den Jubilarinnen.

### **Lachtränen am Nachmittag**

Nach einer Umbaupause traten die beiden Hauptakteure des Nachmittagprogrammes auf die Bühne, das Clownduo «Huldi und Hampi». Hinter dem schrulligen Paar verbergen sich die Ehemalige Christine Hoppler und ihr Bühnenpartner Hanspeter Hirschi. Das Duo zog mit ihrer einmaligen Mischung aus Komik und Musik alle Register und brachte die 60 Zuschauerinnen zum Tränen lachen.

Ihre Geschichte war auch zu komisch: Weil es im Altersheim nur Hörnli mit Bolognese gab, waren sie in Richtung San Remo abgehauen, wo sie ihren musikalischen Durchbruch erlangen wollten – gleichzeitig befanden sie sich nach 47 Ehejahren auf der längst fälligen Hochzeitsreise. Gegen Ende der Vorstellung musste Hampi schliesslich das Diplom zum Krankenpfleger erlangen; unverhofft und nicht ganz freiwillig fand sich Marianne Blanc als Versuchskaninchen auf der Bühne wieder.

Während noch die letzten Lachtränen getrocknet wurden, stand bereits der Abschluss-Apéro bereit und ermöglichte einen letzten Austausch. Spontan lud Katharina Gerber eine Gruppe jüngerer Ehemaliger ein, welche zufällig am gleichen Nachmittag das Schulgebäude besuchte. Sie feierten den Ausbildungsbeginn vor 30 Jahren, treffen sich noch immer regelmässig und pflegen den «Geist» unter den Lindenblüten.

Der nächste Lindenhofstag findet am Samstag, 4. Mai 2019, statt.

*(Der Auftritt des Clownduos kann auf Youtube angeschaut werden – Suchbegriff «Huldi und Hampi»)*





# Jahresbericht 2017 der Präsidentin zum Vereins- jahr Mai 2017 – Mai 2018

«Für das Vergangene DANK,  
für das Kommende JA»

*Dag Hammerskjold*

Mit diesem Motto blicke ich dankbar auf den positiven Verlauf des vergangenen Vereinsjahres zurück und freue mich darauf, gemeinsam mit allen Kolleginnen unserer Vereinigung in das mit der heutigen Hauptversammlung eröffnete 76. Vereinsjahr einzutreten.

Eines der wichtigsten Ereignisse im vergangenen Jahr ist der Erfolg bei der Suche nach einem Ersatz für die Gruppenleitung der beiden verwaisten Gruppen Zürich und Winterthur: Nach einem im Herbst 2017 zum zweiten Mal durch die Geschäftsleitung der Vereinigung organisierten «Stamm» für die Mitglieder dieser beiden Gruppen durften wir die erfreuliche Bereitschaft von zwei Kolleginnen für die probeweise Übernahme der Gruppenleitung entgegennehmen: Es sind dies Lisbeth Hofer-Moser, wohnhaft in Schwerzenbach, sowie Erika Zollinger, wohnhaft in Bülach. Die beiden haben nun ein Jahr Zeit, persönliche Erfahrungen in ihrer neuen Funktion zu machen und wir freuen uns darauf, sie an der HV des nächsten Jahres zur Wahl vorzuschlagen.

Als weiteres Hauptthema im Vereinsjahr 2017 – 2018 beschäftigte uns die Kündigung von Diana Goldschmid, unserer einstigen Geschäftsführerin und bisherigen Redaktorin der Zeitschrift DIALOG. Mit einem Aufruf im DIALOG Nr. 43 sowie intensiver Mund zu Mund-Propaganda starteten wir die Suche nach einem Ersatz für die Sicherstellung des für unsere Vereinigung zentral wichtigen Instruments zur laufenden Information unserer Mitglieder. Zu unserer Erleichterung konnten wir bereits im Dezember 2017 unter drei geeigneten Bewerbungen die Anstellung von Daniel Wietlisbach als künftigen Redaktor des DIALOGs beschliessen und gleichzeitig mit Beat Waeber einen Fachmann für die laufende Aktualisierung und Bewirtschaftung unserer Homepage verpflichten.

Im Frühjahr 2017 wurden wir über den Tod von Marthe Gosteli, Gründerin des Gosteli-Archivs in Worblaufen orientiert. Marthe Gosteli starb am 7. April 2017, nur wenige Tage vor ihrem 100. Geburtstag und einen Tag nach dem Besuch des Gosteli-Archivs durch die Gruppen Aargau, St. Gallen und Thurgau. Anfangs Dezember 2017 wurde ich von der Gemeindebehörde zu einer Feier zum 100. Geburtstag von Marthe Gosteli eingeladen. Bei diesem eindrücklichen Anlass wurden auch die Leistungen der Lindenhof Schule Bern bezüglich die Förderung der Schweizer Frauenbewegung wertschätzend erwähnt.

Im Januar 2018 wurden wir über den Tod von Therese Zwahlen, unserer ehemaligen Leiterin der Gruppe Emmental orientiert. Therese wurde an der HV 2015 als Gruppenleiterin gewählt und musste aufgrund einer akuten Erkrankung bereits ein Jahr später ihren Rücktritt bekanntgeben. Nun ist sie am 7. Januar 2018 gestorben. Zusammen mit zehn Ehemaligen der Gruppe Emmental nahm ich an einer eindrücklichen Trauerfeier von ihr Abschied.

## **Wichtige Ereignisse im Berichtsjahr betreffend den Stiftungsrat**

Als Mitglieder unserer Geschäftsleitung nutzen wir bei Bedarf nach wie vor den guten Kontakt mit dem Geschäftsleiter der Stiftung Lindenhof, Marc Friderich. Er ist unser Ansprechpartner bei allen Fragen und Problemen, welche unsere Zugehörigkeit zur Stiftung Lindenhof betreffen. Ein gutes und geschätztes Informationsinstrument ist für uns auch der Newsletter für die Mitarbeitenden der Lindenhofgruppe, zu welchem die Redaktionskommission des DIALOGs Zugriff erhalten hat.

Die drei Spitäler der Lindenhofgruppe blicken erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Als bauliche Erweiterungen geplant sind ein Zentrum für Frauenmedizin im Lindenhofspital, ein Ergänzungsbau beim Sonnenhofspital, sowie ein Zentrum Innere Medizin im Engeriedspital.

Im Jahr 2018 wird die Stiftung Lindenhof ihr 110-jähriges Jubiläum feiern. Aktuell haben wir auch Zutritt zum Online-Archiv mit wunderschönen uralten Bildern seit Bestehen der Stiftung: [www.stiftunglindenhof.ch](http://www.stiftunglindenhof.ch).

### **Informationen aus dem Vorstand**

Wie gewohnt, traf sich der Vorstand im Vereinsjahr zweimal zu einer Vorstandssitzung: Hauptthema der Sitzung im November war die Rücktrittsankündigung unserer Redaktorin Diana Goldschmid und die Suche nach einem Ersatz für diese wichtige Funktion. An der Januarsitzung, an welcher erstmals auch unser neuer Redaktor Daniel Wietlisbach teilnahm, stand vor allem die Planung und Organisation des Lindenhoftages 2018 im Mittelpunkt sowie die Suche nach einer Ersatzperson für die im Mai 2017 aus dem Vorstand zurückgetretene Marianne Holzer.

### **Aktivitäten der Gruppen**

Auch im vergangenen Vereinsjahr durften wir uns wiederum über den für unsere Vereinigung fundamentalen und von unseren Mitgliedern sehr geschätzten Einsatz unserer 25 Gruppenleiterinnen für die insgesamt 16 Gruppen freuen. Die beiden neuen Leiterinnen der Gruppe Zürich/Winterthur sind zwar noch nicht gewählt, aber bereits aktiv im Einsatz mit der Durchführung und Auswertung einer Umfrage betr. die Erwartungen und Wünsche der Mitglieder ihrer Gruppe. Als Mitglieder der Geschäftsleitung nahmen Regula Müller und ich im Berichtsjahr an insgesamt 17 Veranstaltungen unserer Gruppen teil. Dabei waren wir beide immer wieder sehr beeindruckt von den zentral wichtigen Leistungen unserer Gruppenleiterinnen – DANKE!

Als eindruckliche Begebenheit anlässlich meiner Teilnahme an einem Ausflug der Gruppen Interlaken, Thun, Simmental und Saanenland ins Gasterntal erlebte ich den Kontakt mit einer 90-jährigen Teilnehmerin an diesem Gruppenausflug. Meine Bewunderung über die Leistun-

gen dieser betagten Kollegin führte dazu, sie in unserer Zeitschrift DIALOG zu porträtieren (Ausgabe 44).

### **Mitgliederbestand**

Der aktuelle Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 1'232 Mitglieder. Im Vereinsjahr 2017 – 2018 wurden uns 18 Todesfälle gemeldet.

Neun Ehemalige sind im Vereinsjahr 2017 – 2018 aus der Vereinigung ausgetreten. Als Neumitglieder konnten wir sechs Kolleginnen aufnehmen.

### **Dank**

Auch dieses Jahr gilt mein Dank vor allem meinen beiden Kolleginnen in der Geschäftsleitung sowie dem Vorstand und insbesondere unseren Gruppenleiterinnen, welche im vergangenen Jahr einmal mehr eine grossartige Freiwilligenarbeit leisteten und damit zu 100% zur Umsetzung des Zwecks unserer Vereinigung beigetragen haben! Aber auch allen Mitgliedern der Vereinigung danken wir herzlich für ihre Treue unserer ehemaligen Lindenhof Schule gegenüber. BRAVO – fahren wir weiter so!

*Marianne Blanc, Präsidentin der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule Bern*

## Wir wünschen uns neue Mitglieder

Daniel Wietlisbach 

Der Lindenhofstag der Vereinigung der Ehemaligen Anfang Mai, den ich erstmals miterleben durfte, beeindruckte mich sehr. So viele positiv gestimmte Teilnehmerinnen, ein so gutes Zusammengehörigkeitsgefühl, soviel Anteilnahme aber auch Freude erlebte ich noch selten an einem Anlass.

Gleichzeitig stimmt es mich deshalb auch traurig, wenn ich vom altersbedingten Mitglieder-Rückgang höre und auch, dass die Vereinigung vom Aussterben bedroht sei – rund 50 Austritten pro Jahr stehen lediglich acht bis zehn Neueintritte gegenüber.

### **Wir benötigen dringend neue Mitglieder und alle können dabei mithelfen.**

Die Vereinigung und was sie Positives leistet ist vor allem bei jüngeren Absolventinnen der Lindenhof Schule zu wenig bekannt. Auch meiner Frau wurde sie erst wieder ins Bewusstsein gerückt, als ich die Redaktion des Dialog übernahm. Sie ist seitdem selbstverständlich Mitglied und auch einige ihrer Kolleginnen und Freundinnen von damals konnten gewonnen werden.

Mir wurde bewusst, dass vielerorts ein grosses Nachwuchspotential für neue Mitglieder der Vereinigung schlummert.

Neben der redaktionellen Betreuung des Dialogs ist es mein grösstes Anliegen, diese nächste Generation für die Gute Sache der Vereinigung zu gewinnen und dabei können alle helfen, die bereits Mitglied sind.

Ich bin überzeugt, viele von Ihnen haben ihre Begeisterung für den Pflegeberuf an ihre Töchter, Nichten, Neffen oder sogar Enkel weitergegeben. Vielleicht kennen Sie in ihrem Freundeskreis Ehemalige der Lindenhof Schule.

### **Sprechen Sie mit ihnen und legen Sie ihnen einen Beitritt zur Vereinigung der Ehemaligen nahe.**

Diese Generation steckt natürlich in anderen Lebensabschnitten, vermutlich reich beschäftigt, mit wenig Freizeit und wenig Sinn für noch weitere Verpflichtungen. Vielleicht Mitten im Beruf, eventuell den beruflichen Wiedereinstieg nach den Kindern suchend, mit kleineren Kindern in Teilzeitarbeit oder zu Hause.

Genau hier liegt aber ein Vorteil der Vereinigung der Ehemaligen. Man kann Mitglied werden ohne jede weitere Verpflichtung ausser der Bezahlung des Jahresbeitrages (Fr. 35.–) und damit eine gute Sache unterstützend.

Denn der Mitgliederbeitrag ist ein Solidarbeitrag, der es ermöglicht, dass in der ganzen Schweiz regionale Ehemaligentreffen stattfinden und gemeinsame Ausflüge durchgeführt werden können. Zudem erhalten Sie zwei mal im Jahr den DIALOG, mit interessanten Lebensberichten von Ehemaligen, Beiträge über aktuelles Geschehen und sogar mit Blicken in die Zukunft der Lindenhofgruppe.

Bitte verweisen Sie auch auf unsere Webseite [www.lindenhof-ehemalige.ch](http://www.lindenhof-ehemalige.ch) und zeigen Sie ihnen die vielen freudigen Gesichter auf den Bildern vom Lindenhofstag 2018, von denen einige auch in dieser Ausgabe des DIALOG zu sehen sind.

Interessierte Neumitglieder senden ganz einfach ihre Adresse per E-Mail an: [ehemalige@stiftunglindenhof.ch](mailto:ehemalige@stiftunglindenhof.ch) oder melden sich bei Veronika Messerli, Schüpfenried 17, 3043 Uetligen, 031 829 17 15.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

**Anmeldung als Mitglied der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule**

Name, Vorname .....

Geburtsdatum .....

Strasse .....

PLZ / Wohnort .....

Telefon-Nr / Handy .....

E-Mail .....

Eintritt Schule ..... Austritt Schule .....

Kurs-Nr .....

**Interesse an Informationen der Gruppenleiterinnen über Anlässe, Treffen oder Ausflüge der Gruppe von Mitgliedern der Vereinigung der Ehemaligen in meiner Region**Ich bin an unverbindlichen Informationen über Anlässe der Gruppe in meiner Region interessiert Ich wünsche keine Informationen der Gruppenanlässe **Bemerkungen** .....

.....

.....

**Datum und Unterschrift** .....**Senden an**Vereinigung der Ehemaligen, Vroni Messerli,  
Geschäftsführerin, Schüpfenried 17, 3043 Uettligen



## Alles wird besser?

Theresa Scherer Hofer Bern,  
23.1.1958, Kurs 158B, Diplom 1981 



Neulich entdeckte ich im Berner Historischen Museum in einer Vitrine die alte Tracht einer Lindenhofschwester mitsamt dem an einem Kettchen befestigten Roten Kreuz, das die Umschrift «inter arma caritas» trägt. In diesem Moment kam ich mir doch etwas alt vor, denn diesen Frühling waren es genau 20 Jahre her, dass ich an der Lindenhof Schule meine Ausbildung begann und selber in diesem heute musealen Outfit steckte. Da ich im Laufe dieser 20 Jahre immer als Krankenschwester gearbeitet habe, konnte ich mir die zahlreichen Veränderungen meist in verdaubaren Häppchen einverleiben.

Krass war aber der Unterschied auf der Wöchnerinnenstation, wie ich bei der Geburt unseres Jüngsten vor zwei Jahren feststellen konnte. Ich hatte mein Bébé unbehelligt rund um die Uhr bei mir und konnte mich ganz der postpartalen Euphorie hingeben. Seinerzeit durften wir Schwesternschülerinnen die Neugeborenen nur zwecks Nahrungsaufnahme aus dem Säuglingszimmer holen. Jedes Bébé wurde gewogen und anschliessend den mit Mundschutz versehenen und mit desinfizierten Händen wartenden Müttern zum Stillen ausgehändigt.

Ich glaubte damals, beim Stillen müsse es sich um einen äusserst unappetitlichen Vorgang handeln.

Morgens und abends durften wir Schülerinnen unser Häubchen ablegen, um zwischen zwei Betten auf einer Matte die Beckenbodengymnastik vorzuturnen, von der wir selbst auch keine grosse Ahnung hatten. Einmal täglich führten wir die Bébés hinter einer Glasscheibe der Verwandtschaft vor. Trotz allem sei gesagt, dass dieser komplizierte Umgang mit etwas Natürlichem der allgemeinen Fröhlichkeit auf dieser Station keinen Abbruch tat.

Deutlich verbessert wurde die Betreuung der Schülerinnen in der praktischen Ausbildung. Rückblickend habe ich den Eindruck, dass ich

oft in schwierigen Situationen alleine gelassen wurde. So musste ich einmal als junge Schülerin ganz allein einem verstorbenen italienischen Patienten sein Hochzeitgewand anziehen, so wie es damals in seiner Heimat der Brauch war. Dazu kam, dass dies die erste Leiche war, die ich je zu Gesicht bekommen hatte.

Werden also die Pflegequalität und die Ausbildung immer besser? Leider wird vieles vom Erreichen durch die Umstrukturierungen und den Spardruck im Gesundheitswesen wieder in Frage gestellt. In der Intensivstation des Lindenhofs, auf der ich arbeite, mussten wir bis anhin noch keine grossen Abstriche in Kauf nehmen.

Wir hoffen, dass es uns trotz den mannigfaltigen Schwierigkeiten möglich sein wird, uns auch in Zukunft in einem positiven Sinn weiterzuentwickeln.

*Text aus «Lebensblätter 1899 – 1999»*

### Lebensblätter 1899 – 1999

Bald 20 Jahre ist es her, da feierte die Lindenhof Schule 100-jähriges Jubiläum.

Zu diesem Fest wurde das Buch «Lebensblätter» gedruckt, Erzählungen und Erinnerungen von Ehemaligen der Schule. Das Buch begeistert mich noch heute und all die Geschichten sind so spannend und kurzweilig, dass ich gerne einige im DIALOG wiedergeben möchte.

Die Auswahl der Geschichten ist willkürlich.

Leider ist das Buch vergriffen und die Druckerei hat keine Unterlagen mehr.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude und gute Unterhaltung bei der Lektüre!

*Vroni Messerli-Künzli*

# Geburtstage Ehemalige

## Wir gratulieren herzlich zum bevorstehenden Geburtstag im Halbjahr November 2018 – April 2019

### Zum 98. Geburtstag

Gerber-Thomann Rosa	85	Leissigenstr. 30	3704 Krattigen	10.11.20
Fausch-Sieber Hedwig	84	Plattenstr. 20	4934 Madiswil	26.02.21

### Zum 97. Geburtstag

Boxler-Wichert Elfriede	86	Speerstr. 28	8805 Richterswil	08.12.21
Frischknecht-Hunziker Hanny	92	Konsumstr. 21	3007 Bern	01.04.22

### Zum 96. Geburtstag

Cassani Emmi	102	Carl-Spittelerstr.70/B204	8053 Zürich	05.12.22
Proudfoot-Gygax Elisabeth	89	100 Ormonde Crescent	Glasgow G44 35W GB	14.03.23

### Zum 95. Geburtstag

Gertsch-Tschirren Susy	90	Dorfplatz 6	3293 Dotzigen	11.03.24
------------------------	----	-------------	---------------	----------

### Zum 90. Geburtstag

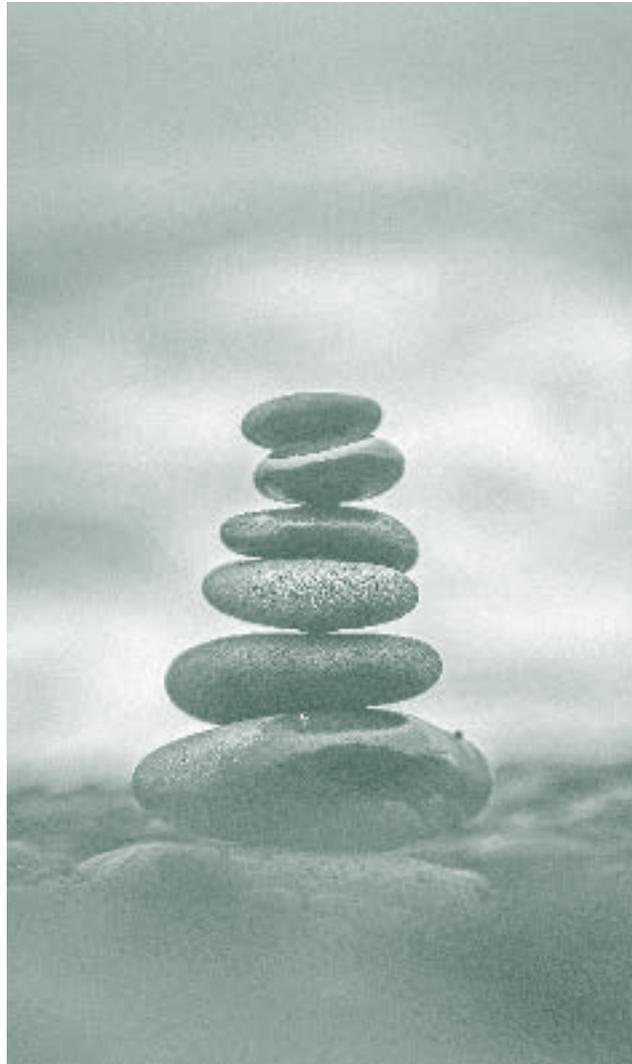
Kläsi Elisabeth	99	Dürr	3452 Grünenmatt	28.01.29
Figilister-Walther Gertrud	98	Puoz 19	7503 Samedan	09.03.29
Mathé Judith	100	Postfach 24	3565 Tiszaluc Ungarn	14.03.29
Lüdi Vreni	98	Ergolzstr. 13	4414 Füllinsdorf	24.03.29

### Zum 85. Geburtstag

Koburov-Oesch Hanna	112	209 Melrose drive	60010-1231 Barrington USA	11.11.33
Hiltbrunner-Fankhauser Hanna	109	Meisenweg 45	3053 Münchenbuchsee	14.11.33
Willimann Johanna	111	Funkstr. 109	3084 Wabern	17.11.33
Hofer Katharina	114	Parkstr. 8	4414 Füllinsdorf	05.02.34
Barbier-Vaccari Jacqueline	119	Rue du Pont	2103 Noiraigue	24.03.34
Hagmann-Heeb Anna	114	Wassergasse 1B	9472 Grabs	24.04.34

### Zum 80. Geburtstag

Götsch-Michel Maria	119	Hülftenstr. 1	4402 Frenkendorf	22.11.38
Howald-Appenzeller Johanna	119	Hauptstr. 15a	3427 Utzenstorf	04.12.38
Imobersteg-Heiniger Maja	121	Bifit 20	3145 Niederscherli	26.12.38
Appenzeller-Buff Elisabeth	119	Sonnenbergweg 9	9100 Herisau	29.12.38
Schulthess Verena	121	Talackerstr. 55	8404 Winterthur	08.01.39
Friedrich-Bloch Madeleine	118	Hegi 6	8197 Rafz	27.01.39
Baumann Elisabeth	120	Morillonstr. 77/603	3007 Bern	03.02.39
Zeilinger-Schudel Anna-Margaretha	120	Merzhauserstr. 159e	79100 Freiburg i/Br	05.02.39
Howald-Künzi Lotti	120	Hohfurenstr. 1	3380 Wangen a.A	14.02.39
von Vivis-Keller Ruth	130	Bahnhofstr. 21	3114 Wichtrach	19.03.39
Zurbrügg-Hofer Christine	119	Dorf 309	3762 Erlenbach i/S	18.04.39
Jordi-Steffen Hanna	119	Melchnastr. 57D	4900 Langenthal	29.04.39



## Todesfälle Ehemalige

Urech-Imbach Beatrice	98	Krankenhausweg 12	3177 Laupen	14.02.18
Zbinden Helene	107	Postgässli 7	3604 Thun	15.02.18
Rüegg-Patzen Lilly	110	Ringstr. 17	8483 Kollbrunn	05.03.18
Scheiben-Bieri Lisette	111	Freiburgstr. 43	3008 Bern	08.04.18
Bonhôte Lise	99	Stapfenstr. 81/405	3018 Bern	03.05.18
Sergolin-Reist Heidi	109	Herrenmatte	3752 Wimmis	25.06.18
Bernasconi-Ryser Rosmarie	106	Morgartenstr. 23	3014 Bern	
Walther Renate	111	Rebenweg 7	3235 Erlach	27.08.18
Schlachter-Roth Adelheid	93	Mittlere Strasse 42M	3800 Unterseen	04.09.18



# Porträt: Marianne Gandon

Veronika Messerli und Katharina Gerber  
in enger Zusammenarbeit mit Marianne Gandon 

Als ehemalige Chefin der Tochter von Vroni Messerli auf der Kardiologie im Inselspital wurden wir auf Marianne Gandon aufmerksam. Marianne ist seit 2012 pensioniert und wir sind glücklich, dass sie für dieses Interview zugesagt hat. Somit kann dem Wunsch, auch Ehemalige jüngerer Jahrgänge zu porträtieren, nachgekommen werden.

## Besuch bei Marianne

An einem wunderschönen Frühlingstag reisen wir nach Fraubrunnen, wo wir von Marianne am Bahnhof erwartet werden. Nach kurzer Zeit sind wir vertraut miteinander. Wir nehmen am grossen Esstisch im Wohnzimmer Platz. Die vielen schmucken Objekte und Möbelstücke in der Wohnung weisen auf ein volles Leben hin. Die Wände sind dicht bebildert. Etliche dieser Bilder wurden von Mariannes leider viel zu früh verstorbenen Ehemann gemalt. Sie zeugen von grosser Einfühlung und Begabung. In der Küche wohnt ein über 60-jähriger Papagei, und die 19-jährige Katze zeigt unverkennbar, dass wir in ihrem Revier sind. Erinnerungen und Erlebnisse an eine interessante Vergangenheit sind zu erahnen und wir sind gespannt darauf, was uns Marianne von diesem spannenden Leben Preis gibt.

## Familie und Berufswahl

Aufgewachsen ist Marianne, zusammen mit drei Schwestern und einem Bruder, nahe bei Sumiswald, auf einem wunderschönen Bauernhof. Eine traditionelle Familie, geprägt von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach der Schulzeit besuchte Marianne die Handelsschule in Bern. Dies war die erste grosse Veränderung in ihrem Leben. Sie lernte neue Menschen kennen, die in ganz anderem Umfeld gross geworden sind. Sie wurde mit neuen politischen Ansichten konfrontiert, besuchte klassische Konzerte und begann, sich ihre eigene Meinung zu bilden. So entschied sie ganz eigenständig, nach der Lektüre sämtlicher Susanne Barden-Bücher, Krankenschwester zu werden. Ihr Vater verstand diesen Schritt zwar nicht ganz, war aber beim Eintritt in

die Lindenhof Schule überaus erstaunt und beeindruckt, als seine Tochter durch Schulschwester Esther mit: «Grüessech Schwöschter Marianne» angesprochen wurde.

Eine Freundin von Marianne war Musikerin und wenn Marianne in der Stadt zum Konzert ging, übernachtete sie auch gleich in deren Wohnung, ansonsten wäre sie Schwester Fina, die Ausschau nach «Nachtschwärmerinnen» hielt, direkt in die Fänge geraten!

## Erste Berufsjahre

Nach dem Diplom im Herbst 1971 leistete Marianne ihr Pflichtjahr auf der Chirurgie im Lindenhof. Später wurde die Innere Medizin der Insel ihr Arbeits- und Wirkungsort.

1975 bis 1977 absolvierte Marianne die Zusatzausbildung HöFa I, damals «Zusatzausbildung für pflegende Schwestern» genannt.

Dass die Ausbildung in der Lindenhof Schule so breitgefächert, solide und gut vermittelt worden war, dafür war Marianne in all den Jahren ihres Berufslebens äusserst dankbar.

## Heirat und Leben in Frankreich

Marianne reiste gerne und lernte kurz nach dem Diplom in der Bretagne ihren zukünftigen Ehemann, einen um 25 Jahre älteren Franzosen, kennen. Über viele Jahre pflegten sie eine Fernbeziehung. Mit einer Bekannten mietete sie in Paris eine kleine Wohnung. So konnte sie immer wieder für wenige Tage nach Frankreich reisen. Auf diesen Reisen wurde ihr bewusst, wie unwissend und unversehrt vom Krieg wir in der Schweiz waren. Die häufigen Reisen nach Frankreich bewirkten allerdings, dass sie bei einem zu besetzenden Oberschwesterposten im Inselspital nicht in Frage kam, da sie ja mit einem Franzosen karisierte.

1982 heiratete Marianne ihren geliebten Franzosen und zog zu ihm in die Bretagne; ein Mann, welcher Marianne mit seiner Weltoffenheit sehr

prägte. Das Haus in der Bretagne, das die beiden bewohnten, beherbergte auch einige Tiere: Zwei Ponys, Hühner, Hunde und Katzen und es gab einen Teich mit Enten und zwei Schwänen. Diesen «Bauernhof» bewirtschaftete sie zur Freude ihres Vaters. Sie fühlte sich wohl in dieser Landschaft und pflegte auch mit Nachbarn und Freunden gute Beziehungen.

Marianne begleitete ihren Mann auf Arbeitsreisen und lernte so das Land und die französische Kultur kennen. Eine Bereicherung war die französische Literatur. Sie besuchten Theater, Kon-

selspital angestellt zu werden. Sie merkte, dass berufliche Arbeit ihr im Trauerprozess und in der Verarbeitung dieses schweren Schicksalsschlages half. Etwas bitter und enttäuschend war, dass sie, obwohl in Frankreich immer auch pflegerisch tätig, vier Lohnstufen unter dem letzten Lohn von vor fünf Jahren, eingestuft wurde.

### **Beruf(ung) und Wirken in der Insel**

1990 übernahm Marianne die Stelle als eine der Oberschwestern an der Medizinischen Klinik des Insselspitals. Sie absolvierte die Kaderschule in

## «Das grosse Engagement von Marianne für Qualitätsentwicklung und Patientensicherheit war offenbar bis ins Bundesamt für Gesundheit bekannt.»

zerte, Kunstausstellungen etc. und lebten ein vielgefächertes, intensives Leben. Mariannes Engagement galt auch ehrenamtlicher Tätigkeit. Sie betreute ausgesteuerte Kranke und traf Situationen an, die wir uns in der Schweiz gar nicht vorstellen können. Kreativität, vor allem auch in der Wundversorgung und Körperpflege, waren gefragt. Die Türen wurden nicht bei jedem Besuch geöffnet. Mitgebrachte Mahlzeiten, die zur «Hunde- und Katzennahrung» eine willkommene Abwechslung boten, halfen mit, Vertrauen und Zuneigung aufzubauen und so konnte doch einiges erreicht werden.

Alles ging jäh zu Ende, als ihr Mann 1986 innerhalb von drei Monaten erkrankte und verstarb. Die glückliche Ehe dauerte nur vier Jahre. Alleine konnte und wollte Marianne nicht in Frankreich bleiben und sie entschied, das Haus zu verkaufen und in die Schweiz zurückzukehren. Ein schwerer, aber sicher guter Schritt.

### **Rückkehr in die Schweiz**

Marianne war glücklich, nach ihrer Rückkehr 1987 wieder in der Medizinischen Klinik am In-

Aarau und Weiterbildungen in Management und Wirtschaft. Spezialgebiete der Inneren Medizin gab es noch nicht.

Das Sagen hatten die Chefärzte, sie bestimmten über alles, inklusive Pflegerisches. Amalie Loser fällte zusammen mit dem Chefarzt wichtige Entschiede. Sie war Vorbild und Respektperson für alle, auch für die jungen Pflegenden.

Zum Wirkungs-Bereich von Marianne gehörten auch Abteilungen mit Langzeit- und Geriatriepatienten. Für Projekte wie Palliativmedizin mit würdevoller Betreuung in der Endphase des Lebens und Übergangspflege, war Marianne Initiatorin und Pionierin.

Es herrschte grosser Personalmangel. Sie förderte rigoros «ihre» Pflegerinnen FA SRK. Viele dieser Pflegerinnen FA SRK erreichten ein Diplomniveau, einzelne gar Höfa I und wirkten als Stationsleitende. Dank Wertschätzung niederer Teilzeitanstellungen bei Familienfrauen, konnten viele Engpässe überbrückt werden. Durch gute Planungs-Instrumente war der Mehraufwand zu bewältigen.

Mit der späteren Bildung der Departemente übernahm Marianne die Leitung Pflegedienst der beiden Kliniken Angiologie und Kardiologie im Departement Herz und Gefässe. In interdisziplinären Gesprächs-Zirkeln wurden Arbeitsabläufe, Patientenpfade und Pflegestandards erarbeitet. Mariannes Einsatz lohnte sich auch da: Diese Gespräche bildeten den Boden für gegenseitige Anerkennung und gute Zusammenarbeit. Überprüfung von Arbeitsabläufen in administrativen, als auch in Ausbildungs- und Patientenbetreuungsbereichen und der Aufbau der Wochenklinik, Tagesklinik und einer Intermediate Care Station, wurden umgesetzt.

Viel beachtet und erfolgreich ist der von Marianne 1997 ins Leben gerufene, jährlich stattfindende «Kardiologietag für Pflegende» mit Beteiligten aus der ganzen Schweiz.

Mit dem Einzug der Informatik in die Pflege, wurden Weiterbildungen auch in diesem Bereich wichtig. Schmunzelnd erinnert sich Marianne an den Anfang ihres Berufslebens. Ausser der Kurve gab es einen Karton mit den Medikamenten pro Patient. Später dann Kardex und Pflegedokumentation.

Als Ausbildungsverantwortliche setzte sich Marianne für eine optimale Begleitung der Lernenden ein. Sie befasste sich kritisch auch mit Veränderungen in der Grundausbildung und begrüsst die Möglichkeiten des neuen Berufes der FaGe, Fachangestellten Gesundheit. Mit Freude begegnet sie immer wieder ehemaligen Lernenden, sei es beim Stadtbummel oder bei Besuchen in Spitälern und Heimen.

Das grosse Engagement von Marianne für Qualitätsentwicklung und Patientensicherheit war offenbar bis ins Bundesamt für Gesundheit bekannt. Sie wurde berufen, in der «Schweizerischen Interdisziplinären Arbeitsgruppe» die Pflege zu vertreten. In der 2004 gegründeten «Stiftung Patientensicherheit Schweiz» war sie bis zur Pensionierung 2012 deren Vizepräsidentin.

Innerhalb des Inselspitals war Marianne ein engagiertes Mitglied in verschiedenen Gremien und Kommissionen, so z.B. der Qualitätskommission Fachgremien und der Redaktionskommission des Inselboten mit Publikation von eigenen Artikeln. Pflegeforschung gehörte ebenfalls zu Mariannes Arbeit an der Uniklinik. Mit Projekten wie die Überprüfung des Nutzens der pflegerischen Massnahmen im Selbstmanagement für Patienten mit Herzinsuffizienz und Patienten mit Koronarer Herzkrankheit, unterstützte sie die Pflegeexpertinnen in diesem Bereich und sorgte für die nötigen Ressourcen.

Marianne blickt dankbar auf eine reiche berufliche Karriere zurück. Sie erlebte die immensen Veränderungen, die sich ab den 90er Jahren im Gesamt-Betrieb des Inselspitals anbahnten aus allernächster Nähe mit. Sie war Beteiligte und Akteurin zugleich. Es war vor allem auch für die Ärzteschaft ein markanter Paradigma-Wechsel. In der Schweiz war die Uniklinik Bern Wegbereiterin für die Spezialisierung der Bereiche der Inneren Medizin.

Aus Abteilungen wurden von Chefärzten geführte eigenverantwortliche Kliniken. Andere Unikliniken und Kantonsspitäler liessen sich von diesem Prozess beeinflussen und zogen nach.

Es würde zu weit führen, auf die vielen Umstrukturierungen dieser Zeit vertiefter einzugehen. Weil aber diese Entwicklung ja auch für die Pflege weitreichende Auswirkungen hatte, und die Oberschwester damals oft «Lindenblüten» waren, ist geplant, in einem Folge-Artikel mit ehemaligen Insel-Oberschwestern auf diese Zeit Rückschau zu halten. Das Ringen



um Anerkennung und Akzeptanz der Pflege als eigenständiger Bereich war schon damals ein Thema und es wurde nach und nach Beachtenswertes erreicht.

### Abschied und Pensionierung

Zum Abschied und Übertritt in die Pensionierung kredenzten die Kliniken Angiologie und Kardiologie Marianne ein riesen Fest im Schweizerhof Bern. Ein phantasievolles, kreatives Buch mit vielen Fotos und persönlichen Erinnerungen von Mitarbeitenden lässt mit viel Wertschätzung und Dankbarkeit diese lange Wirkungszeit von Marianne Revue passieren.

Marianne unternimmt gemeinsam mit ihrer Jugendfreundin grössere Reisen in verschiedenste Länder. Nebst der Wohnung in der Schweiz hat sie auch eine Wohnung in Frankreich behalten. Das ermöglicht ihr, Beziehungen zu Freunden und Bekannten weiter zu pflegen. Die Bretagne und das Meer sind wichtige Kraftorte zum Auftanken geblieben.

Danke Marianne, für den Einblick in Deine Biographie, Dein bewegtes Leben und die vielen interessanten Inputs zu Deinem beruflichen Wirken. Wir wünschen Dir auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.

*PS: Der Artikel ist lang geworden. Der Zeitgeist dieser Epoche fasziniert. Viele der Lesenden waren selber Zeitzeugen, Betroffene oder Beteiligte. Eure Rückmeldungen freuen uns.*



Marianne Gandon

## Es Liedli für d'Marianne zum Abschied

### 1. Strophe

*Bin ig daheim am Putze u Choche  
Lütet d' Schwöschter Marianne a u seit:  
La das Putze la si, chumm cho schaffe, bitte gli!  
I zwo Stung chasch afa – bisch derbi?*

### 2. Strophe

*Wenn ig ds Venflon nid cha stecke,  
Lüt ig der Schwöschter Marianne a,  
Tue der Arm vorwärme – si chunnt ja gli!  
Si die Vene no so chli – das Venflon mues itz eifach dri!  
D' Marianne chunnts cho stecke – u si preichts grad dri!*

### 3. Strophe

*Am Morge bim Rapport, we alli grad no am Erwache si –  
Zack, da chunnt si ine – d' Rueh isch verbi!  
Zeddle hie, Zeddle da – d' Notfäll muesst DIR itze ha!  
Ke Platz i de Zimmer – es isch wie immer!*

# Was macht eigentlich eine «Breast Care Nurse»?

**Nicht immer ist klar, was für Aufgaben, Tätigkeiten und Besonderheiten sich hinter einer Berufsbezeichnung verbergen. Was ist beispielsweise die Tätigkeiten der Breast Care Nurse (BCN)? Patrick Reimann führte ein schriftliches Interview mit Jael Beyeler, Breast Care Nurse NDS, In der Lindenhofgruppe seit 1. Oktober 2016.**

## Was kann man sich unter einer Breast Care Nurse vorstellen?

Eine Breast Care Nurse ist eine diplomierte Pflegefachfrau mit zusätzlicher Spezialisierung, um Brustkrebspatientinnen und deren Angehörige zu pflegen und zu beraten.

## Was umfasst die Tätigkeiten einer Breast Care Nurse?

Das Angebot und die Tätigkeiten der Breast Care Nurse richten sich individuell nach den Bedürfnissen der Patientinnen und deren Angehörigen. Sie begleitet die Brustkrebspatientinnen, auf Wunsch ab der Diagnoseeröffnung bis zum Abschluss der Therapie und darüber hinaus auf allen Stationen ihrer Genesung.

Die Schwerpunkte liegen in der postoperativen Beratung, Behandlung, Pflege und der ersten Prothesenanpassung. Die Breast Care Nurse verfügt über die erforderliche Zeit, offene Fragen über die Brustkrankung in aller Ruhe zu beantworten. Ausserdem kann sie Kontakte zu Sozialdiensten, Selbsthilfegruppen und psychologischen Dienstleistungen vermitteln. Die Breast Care Nurse organisiert Weiterbildungen, ist an Projekten beteiligt und betreibt Netzwerkarbeit.

## Welche besonderen Fähigkeiten und Werte sind notwendig, um eine Breast Care Nurse zu werden?

Offenheit, Empathie, Kontinuität und Motivation sind zentrale Fähigkeiten, die man im Arbeitsalltag einer Breast Care Nurse besonders benötigt. Ausserdem sind Ausgeglichenheit, Aufmerksamkeit und Kommunikationsfähigkeit

wichtige Eigenschaften, um gegenüber Patientinnen, Angehörigen und im Team stets das Beste geben zu können.

Wer zusätzlich eine gute ZuhörerIn ist und die Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung einbringt, hat gute Voraussetzungen für dieses Berufsbild.

## Ist die BCN ein neuer Berufszweig?

Ja in der Schweiz schon, in vielen umgebenden Ländern, ist die BCN seit Jahren als fester Bestandteil des multidisziplinären Teams etabliert.

## Mit welchen Berufsbildern hat man als Breast Care Nurse Schnittflächen, mit wem arbeitet man eng zusammen?

Die Aufgaben der Breast Care Nurse sind ausgesprochen interdisziplinär. Sie arbeitet mit Pflgeteams, Arztpraxen, Gynäkologen, Senologen, Onkologen, plastischen Chirurgen, Psychoonkologen, der Sozialarbeit und Ernährungsberatung, Physiotherapeuten, dem Orthopädieteam und der Krebsliga zusammen. Fallweise kommen weitere Stellen hinzu.

## Wo liegen die besonderen Herausforderungen einer Breast Care Nurse?

Besonders entscheidend ist der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen, um die Betroffenen in den von ihnen gewünschten Bereichen unterstützen zu können. Diese Bereiche umfassen z.B. emotionale Unterstützung, Aufklärung und Beratung, Coaching, Prozessbegleitung sowie die Koordination und Vermittlung von Informationen.

## Was sind die schönsten Erlebnisse/Erfolge für eine Breast Care Nurse?

Positive Rückmeldungen der Patientinnen und das Vertrauen, die Bestätigung, dass die Tätigkeit der Breast Care Nurse sinnstiftend ist.

Für die Betroffenen ist der Verlust der Brust ein einschneidendes Erlebnis. Es ist erfüllend, wenn

## Frühjahrstagung des SBK Bern – ein Rückblick

die Prothesenanpassung durch die BCN eine optische Übergangslösung bietet, die von vielen Patientinnen als befreiend erlebt wird.

Als ein Zeichen für die starke Bindung zwischen den BCN und Patientinnen ein schönes Beispiel aus der Praxis: Eine ehemalige betroffene Patientin näht, zusammen mit ihrer Schwester, Herzkissen, die während deren Hospitalisation an Brustkrebspatientinnen abgegeben werden!

### Welche Situationen sind besonders schwierig im Berufsalltag?

Wenige oder fehlende persönliche und soziale Ressourcen von betroffenen Frauen (Frauen die auf keine vorhandenen sozialen oder familiären Ressourcen zurückgreifen können).

Junge Betroffene oder Betroffene mit Metastasen und schlechten Prognosen.

### Was ist deine Motivation, als Breast Care Nurse zu arbeiten?

Die klinische Tätigkeit ist sehr vielfältig, abwechslungsreich und interdisziplinär. Als BCN erlebt man einzigartige Situationen mit Patientinnen und Angehörigen, die immer wieder motivieren und Kraft geben!

**Am 26. April 2018 fand im Schulhaus Lindenhofspital die Frühjahrstagung des SBK Bern zum Thema «Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz» statt. Unter anderem referiert haben Sabine Bigler und Claudia Dollinger, beide Mitarbeiterinnen der Lindenhofgruppe.**

Die traditionelle Frühjahrstagung des SBK fand 2018 erstmals auf dem Areal der Lindenhofgruppe statt. Es konnten rund 170 Personen aus allen Versorgungsbereichen der Pflege begrüsst werden. Die Teilnehmenden erwartete ein buntes Programm mit fachlichen, politischen und philosophischen Themen rund um das Thema Demenz. Darunter traten auch zwei Mitarbeiterinnen der Lindenhofgruppe als Referentinnen auf.

Claudia Dollinger, Pflegefachfrau und Fachverantwortliche Pflege, referierte zum Thema «Schmerzerfassung bei Demenz». Diese Inhalte beschäftigen sie derzeit auch klinisch, denn im Rahmen ihres Masterstudiums in Pflegewissenschaft an der Universität Basel evaluiert sie, auf der Abteilung Innere Medizin des Lindenhospitals, das Schmerzerfassungsinstrument «Beurteilung von Schmerzen bei Demenz (BESD)».

Sabine Bigler, die zweite Referentin der Lindenhofgruppe, griff das Thema «Delir bei Demenz» auf. Diese zwei Störungsbilder treten in der Praxis oft zusammen auf und zählen zu den herausforderndsten Zustandsbildern in der Patientenversorgung.

Beide Referate fanden grossen Zuspruch beim Publikum.



## «Pflege bleibt unsere Stärke» – das Motto am SBK-Kongress 2018

**Die Lindenhofgruppe war mit einem eigenen Standkonzept und Referentinnen vom 2. bis 4. Mai 2018 in der Olma Messe St. Gallen vor Ort.**

Das diesjährige Motto und der Fokus des SBK-Kongresses 2018 richteten ihren Blick auf die Zukunft der Pflege. Laut werden, um gehört zu werden, mitzubestimmen und Veränderungen in Gang zu setzen – dies sind die Hintergründe des Mottos und des Kongressprogramms, das die über 1'500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in St. Gallen zur Wahl hatten.



**Die Lindenhofgruppe war beim SBK-Kongress mit drei Referaten und fünf unterschiedlichen Referentinnen vertreten:**

«Fit für die Arbeit mit unterschiedlichen Generationen?»,  
Referentinnen Rita Kuchler / Christine Schmid

«Elektronische Pflegeanamnese: Mut zum eigenen Weg»,  
Referentinnen Anna-Katharina Moser / Sabin Zürcher

«Vertrauensbonus: Praxis, Lehre und Forschung verknüpfen»,  
Referentinnen Sabine Hahn (Berne Fachhochschule, Gesundheit) / Sabin Zürcher

Die Referate waren gut besucht und haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu regem Austausch und später auch zum Besuch des Lindenhofgruppen-Stands animiert. Dieser fiel vor allem wegen seines aussergewöhnlichen De-

signs auf. Die Besucherinnen und Besucher des Stands sind, neben dem kompetenten Team, von zwei weiteren Themen empfangen worden:

### Neues Sitzwachentool

Das Aufbieten von Sitzwachen gehört zu einer der mühsamsten und ineffektivsten Tätigkeiten im Pflegemanagement. Also nutzten wir die Möglichkeit der Digitalisierung und der sozialen Medien und entwickelten in Zusammenarbeit mit der IT ein Tool.

Neu versenden wir Schichtanfragen als Angebot per SMS, das bequem online gebucht werden kann – die störenden und bittstellenden Telefonate entfallen. Die Zusammenarbeit von IT und Pflege war eine neue interprofessionelle Herausforderung, die erfolgreich gemeistert werden konnte.

### Fachkurs Maternité

Damit der Einstieg für fachfremde Mitarbeitende auf Wochenbettstationen nicht zur Zangen- geburt wird, haben die Lindenhofgruppe und die Berner Fachhochschule den Fachkurs Maternité ins Leben gerufen. Das Wissen zur Physiologie von Geburt und Neugeborenen ist kein Thema in der Grundausbildung Pflege, muss aber für die Arbeit in diesem Fachgebiet erlernt werden. Neu kann es via e-Learning individuell und rasch nach Stellenantritt erarbeitet und im Präsenz- unterricht mit Kompetenzen in der Pathologie ergänzt werden. Der Gewinn? Fachkompetente, zufriedene neue Mitarbeitende, hohe Betreuungsqualität der Familien und entlastete Einführende.

### Fazit

Der Auftritt der Lindenhofgruppe beim SBK-Kongress 2018 war ein voller Erfolg und hat das Image der renommierten, starken Pflege der Lindenhofgruppe als fortschrittlich, sympathisch und professionell gefestigt.

## Das Brustzentrum der Lindenhofgruppe bestätigt seine Qualität mit EUSOMA-Rezertifizierung

**Das Brustzentrum Bern unterstreicht mit der erfolgreichen Rezertifizierung nach internationalen Standards seine nachhaltige Entwicklung der letzten Jahre.**

Das internationale Expertengremium der European Society of Breast Cancer Specialists (EUSOMA) führte Ende 2017 ein zweitägiges Wiederholungs-Audit beim Brustzentrum Bern durch. Im Wesentlichen wurden dabei die Prozesse und die Qualität der gesamten Kette der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie die Einhaltung der Sorgfaltspflichten auf Basis international geltender Standards auditiert. Bei der Inspektion des Datenmanagements ging es um die Vollständigkeit und die Qualität der Daten sowie um die Erfüllung der EUSOMA-Kriterien.

Matthias Güdel, administrativer Geschäftsführer des Brustzentrums Bern, freut sich über den Erfolg und würdigt die Leistungen im Namen der Lindenhofgruppe: «Wir danken allen Zentrumsärztinnen und -ärzten und Mitarbeitenden des Brustzentrums Bern, die mit ihren grossen engagierten Leistungen und ihrer tatkräftiger Mithilfe diesen Erfolg möglich gemacht haben.»

Das Brustzentrum Bern zählt zu den grössten Brustzentren der Schweiz. Mit jährlich über 400 Brustkrebsoperationen steht das Brustzentrum der Lindenhofgruppe, laut Statistik des Bundesamts für Gesundheit (BAG), landesweit an oberster Stelle und genießt auch überregional grosses Vertrauen. Den Patientinnen wird durch die jährliche Rezertifizierung auch für die Zukunft die international anerkannte Qualität der Einrichtung bestätigt.

Die langjährige und eng vernetzte Zusammenarbeit von Spezialisten, die persönliche und durchgehende fachärztliche und medizinische Betreuung vor, während und nach dem Spitalaufenthalt sowie die Bündelung des Leistungsspektrums von Gynäkologie, Diagnostischer Radiologie, Pathologie, Genetik, Medizinischer Onkologie, Radiotherapie, Plastischer Chirurgie, Breast Care Nurses und Psychoonkologie unter einem Dach, sind nur einige der besonderen Vorzüge. Das Brustzentrum der Lindenhofgruppe ist seit April 2015 das einzige EUSOMA-zertifizierte Brustzentrum im Kanton Bern.

# Die Mutprobe

Christine Hoppler, Bloggerin  
(choppler48.wordpress.com)



Im Posti sehe ich oft ein junges Paar, das mir auffällt wegen seiner Hilfsbereitschaft. Der junge Mann ist Ausländer, spricht aber gut Deutsch. Bald haben sie einen Kinderwagen dabei. Immer noch sind sie sehr hilfsbereit, stehen auf wenn jemand kommt, der nicht gut stehen kann, oder helfen beim Tragen.

Einmal ist das Posti schon sehr voll mit Ausflüglern als ich einsteige. Sofort übernimmt die junge Frau, mit ihrem Kinderwagen mitten im Gedränge stehend, das Kommando. Mir nimmt sie das Billet ab, um es abzustempeln. Ich habe keine Chance, an den Kasten zu kommen, muss so schon um mein Gleichgewicht bangen. Zwei junge Frauen fordert sie auf aufzustehen, weil ein Mann mit Stöcken einsteigt usw. Mit offenem Mund beobachte ich die Szene, und bald ist alles organisiert. Unglaublich!

Schon sehr bald beginnt ihr Bauch wieder zu wachsen. Da macht sich in mir der Gedanke breit, ihnen nach der Geburt etwas zu schenken. Jedes mal, wenn ich sie sehe, und das ist oft, arbeitet es in mir. Dann ist es soweit, sie haben einen Doppelkinderwagen, das Kleine ist da.

So ... setze es um, sage ich mir, und ich kaufe ein Kinderbuch mit Gutenacht-Geschichten. Jetzt kommt der schwierige Teil. Wie soll ich das anstellen? Ich kenne weder ihren Namen noch ihre Adresse, sie steigen einfach an der gleichen Haltestelle ein oder aus wie ich.

Von jetzt an trage ich das Päckli und die Karte immer bei mir, und warte jedes Mal mit Herzklopfen auf das elende Posti, aber sie kommen nicht mehr. Du hast es versifft, denke ich.

Und dann, eines Mittags, essen wir im Restaurant um die Ecke. Und wer bringt uns mit dem gleichen Elan das Essen? Diese junge Frau. Mir stockt der Atem und ich renne schnell nach Hause wegen dem Päckli. Etwas stotternd überreiche ich es ihr und ... sie freut sich sehr.



Jetzt erfahre ich einiges über ihre zwei Knaben, über ihr Leben, aus welchem Land ihr Mann kommt und ihren Kampf um die Existenz. Bald werden sie weiterziehen, weil ihre Wohnung sehr klein ist, und dann trennen sich unsere Wege wieder. Das gemeinsame Stück von diesem Weg hat mich sehr bereichert.

Jetzt frage ich mich: Warum ist es so schwierig, einer fremden Person Wertschätzung entgegen zu bringen und eine Freude zu machen? Von jetzt an will ich das üben!

*«Leben heisst Veränderung,  
sagte der Stein zur Blume,  
und flog davon.»*

Isaac Newton, 1642-1726.

## Adressen der Gruppenleiterinnen

<b>Gruppe</b>	<b>Adressen Gruppenleiterinnen</b>	
Aargau	Elisabeth Salchli, Unterdorf 56, 5245 Habsburg	056 441 28 65
Baselstadt	Ruth Kobel, Oberländerstrasse 30, 4132 Muttenz	061 461 11 53
Baselland	Hanni Kehrl, Schelligackerstrasse 5, 4415 Lausen	061 921 15 47
Bern	Dora Erismann, Balderstrasse 20, 3007 Bern	031 381 56 07
	Susanne Hofer, Salzgässli 1, 3086 Zimmerwald	031 819 81 26
Chur	Heidi Wülser, Sägereistrasse 5, 7208 Malans	081 322 20 54
Emmental	Dora Brönnimann, Grünaustrasse 21, 3400 Burgdorf	034 422 67 21
	Elisabeth Gugger, Eigerweg 4, 3422 Kirchberg	034 445 42 88
St. Gallen	Anita Schmid-Dietz, Napfbachstrasse 4, 9012 St. Gallen	071 223 10 23
	Helene Thomé-Calderara, Chapfenböhlweg 3, 9100 Herisau	071 351 62 92
Genf	Marinette Feremutsch, 1, Chemin de la Bâtie, 1213 Petit-Lancy	022 793 63 79
Herzogenbuchsee,	Regina Grütter, Heimenhausenstr 29, 3372 Wanzwil	062 961 66 62
Solothurn & Seeland	Heidi Gächter, Haldenweg 4, 3365 Grasswil	062 968 13 83
Interlaken	Esther Brunner-Mauerhofer, Kesslergasse 21, 3800 Matten	079 281 34 33
	Anna Katharina Grüring, Flurweg 18, 3800 Matten	033 823 10 25
Lausanne	Liselotte Rieder, Ch. Pélaz-Beau 7, 1806 Saint-Légier	021 943 24 09
Luzern	Liselotte Moor, Bachmattli 3, 6064 Kerns	041 660 62 03
	Heidi Rüther, Kirchweg 4, 6284 Gelfingen	041 917 35 60
Simmental	Rosmarie Teuscher-Dänzer, Stückli, 3762 Erlenbach	033 681 17 84
und Saanenland	Christine Zurbrügg-Hofer, Dorf 309, 3762 Erlenbach	033 681 14 43
Thun	Heidi Uhlmann-Ulrich, Pestalozzistrasse 97, 3600 Thun	033 222 71 63
Thurgau	Lina Rutishauser, Schösslipark 2, 8598 Bottighofen	071 688 39 64
	Madeleine Schwizer, Berglistrasse 91, 9320 Arbon	071 446 88 84
Zürich/Winterthur	Elisabeth Hofer-Moser, Schulstr. 11, 8603 Schwerzenbach	044 825 13 97
	Erika Zollinger, Winzerweg 34, 8180 Bülach	
	(Gruppenleiterinnen stehen an der HV 2019 zur Wahl)	

## Autorenverzeichnis

### **Marianne Blanc**

*Präsidentin der Vereinigung  
der Ehemaligen der Lindenhof Schule*

### **Katharina Gerber**

*Mitglied der Redaktionskommission*

### **Christine Hoppler**

*Bloggerin*

### **Ursula Lehmann**

*Ehemalige der Gruppe Emmental*

### **Veronika Messerli**

*Mitglied der Redaktionskommission*

### **Heidi Wülser**

*Leiterin der Gruppe Chur*

## Redaktionskommission

## Vereinigung

Ressort Bildung	Lindenhofgruppe HRM / Weiterbildung 3001 Bern 031 300 75 95 E-Mail: rita.kuechler@ lindenhofgruppe.ch www.lindenhofbildung.ch	Geschäftsleitung/ Vorstand	
	Rita KÜchler	Präsidentin	Marianne Blanc Worbstrasse 344/B301 3073 Gümligen 031 952 63 30 marianne.blanc@bluewin.ch
Ressort Spital	Lindenhofspital Postfach, 3001 Bern 031 300 88 11	Rechnungsführerin / Geschäftsführerin	Veronika Messerli Schüpfenried 17 3043 Uettligen 031 829 17 15 vronimesserli@hotmail.com PC 30 -12488- 5
	Rita KÜchler Vakant		Regula Müller 031 951 16 47 raegi.mueller@bluewin.ch
Ressort Vereinigung	Marianne Blanc		Vreni Oppliger 033 722 10 55 vreni.oppliger@bluewin.ch
	Veronica Buri Kramburgstrasse 16 3008 Bern 031 972 18 93		Adelheid RÜther-Schürmann 041 917 35 60 ruether.hei-we@bluewin.ch
	Katharina Gerber Hohlenackerstrasse 85/B17 3027 Bern 031 991 25 24		Esther Brunner Vertretung der Gruppen- leiterinnen (2017 – 2019) 079 281 34 33 e.brunner46@gmx.ch
	Veronika Messerli		Heidi Gächter Vertretung der Gruppen- leiterinnen (2018 – 2020) 062 968 13 83 heidi.gaechter@bluewin.ch
Redaktion	Daniel Wietlisbach Postfach 135 3322 Urtenen-Schönbühl E-Mail: redaktiondialog@ stiftunglindenhof.ch 078 601 74 44		
Adressänderungen	Veronika Messerli Schüpfenried 17 3043 Uettligen E-Mail: ehemalige@ stiftunglindenhof.ch 031 300 75 88	Fonds	Bildung und Unterstützung Stiftung Lindenhof Bern 3012 Bern PC 30-479918-1
Gestaltung	Giessform GmbH Brückfeldstrasse 21 3012 Bern	Sozialdienst	Anfragen über die Präsidentin.
		Website	www.lindenhof-ehemalige.ch
Druck	Prolith AG Grubenstrasse 22 3322 Urtenen-Schönbühl		
Redaktionsschluss	6. Jan. für März-Ausgabe 6. Aug. für Oktober-Ausgabe		

